

Logistik-Kompetenz aus Tradition

Flexibel, innovativ und erfahren – Die Kiessling-Spedition ist mehr als nur Transportunternehmen

VON THORSTEN RETTA

REGENSTAUF. Logistik im 21. Jahrhundert ist weit mehr als der Transport einer Ware von A nach B. „Logistik ist größtenteils Bündelung“, sagt Christoph Kießling, Geschäftsführer der Donau-Speditions-Gesellschaft Kiessling. Der Firmenchef weiß, wovon er spricht: Er und sein Bruder Josef führen das Unternehmen mittlerweile in der dritten Generation. 1920 gründete Großvater Ludwig Kießling die Donau-Speditions-Gesellschaft in Regensburg. Anfangs per Schiff über die Donau bis ans Schwarze Meer, später auch mit Lkws nach ganz Deutschland und Europa wurden Sammel- und Stückgüter bewegt. Inzwischen sind die 14 000 Quadratmeter Firmenfläche in der Domstadt zu klein geworden. 1994 wurde ein neues Logistikzentrum auf einem 40 000 Quadratmeter großen Grundstück im Industriegebiet Süd in Regensburg errichtet. Im Gegensatz zur Grundstücksgröße hat sich die Zahl der eigenen Nutzfahrzeuge nicht wesentlich erhöht, weil verstärkt Transportunternehmer eingesetzt werden. Dennoch finden in Regensburg etwa 200 Menschen Arbeit. Möglich macht das der Wandel in der Transport- und Logistikwelt und die Fähigkeit der Kießlings, darauf angemessen zu reagieren.

Moderne Transport- und Verteilnetze umspannen den gesamten Globus. Überall gibt es unterschiedlich große Umschlagbasen, sogenannte „Hubs“, von denen aus Transportwege in alle Richtungen zu Endknoten laufen (Hub-and-Spoke-System). Die Transporte von und zu diesen Güterverteilzentren zu bündeln, zu optimieren und dafür zu sorgen, dass Minderauslastungen oder gar Leerfahrten vermieden werden, ist das eigentliche Geschäft von Kiessling. Der Spediteur ist längst mehr als nur ein Transportunternehmen. Er ist ein mittelständischer Logistikdienstleister dessen Kernkompetenz darin besteht, seinen Kunden die effizientesten, schnellsten, und sichersten Möglichkeiten für Lagerung und Transport zu bieten. „Heute reicht es nicht mehr, nur Lkws an-



Investition in die Zukunft: das 40 000 Quadratmeter große Areal in Regensburg

Foto: Graggio

zuschaffen“, sagt Christoph Kießling. „In unserer Branche muss man ausgesprochen flexibel sein und immer neue Ideen haben.“ So werden in Regensburg eintreffende Sendungen noch am Eingangstag zugestellt, Sammelgutsendungen im 24-Stunden-Service am Folgetag in ganz Deutschland ausgeliefert und auf Kundenwunsch sind Terminzustellungen zu bestimmten Uhrzeiten, Lieferungen am Samstag sowie ein Nachtexpress bis acht Uhr morgens möglich. Vieles davon sei mittlerweile Branchenstandard und könne nur im Kooperationsverbund mit anderen Mittelständlern bewerkstelligt werden. „Wir arbeiten mit 70 Kooperationspartnern zusammen, mit denen wir Deutschland und Europa abdecken“, erklärt Kießling.

Die Notwendigkeit, innovativ zu agieren, zeigt sich aber in weit mehr als der komplexen Transportnetzwerkorganisation. Das Logistikzentrum mit seinen 66 Toranlagen und 13 000 Quadratmetern Lager- und Umschlagsfläche verfügt zudem über ein Gefahrstofflager mit über 14 000 Palettenstellplätzen. Nahezu ein Alleinstellungsmerkmal in Süddeutschland und wesentlich für den Erfolg der Oberpfälzer. „Nicht jeder unserer Kunden kann und muss ein eigenes Lager für

gefährliche Stoffe bauen. Wir sorgen für sichere Lagerung und termingerechte Lieferung“, beschreibt der Geschäftsführer die Mischung aus Lager- und Logistikkompetenz. Zu den Kunden zählen neben den Produzenten von Agrarchemikalien wie BASF und Bayer, die von Regensburg aus den süddeutschen Raum beliefern, auch regionale Unternehmen wie Continental, Osram, Infineon oder Constantia Hueck. „Durch die direkte Anbindung des Lagers an das Logistikzentrum realisieren wir einen Zeitvorteil bei der Belieferung“, so Kießling. Dieser Wettbewerbsvorteil ist jedoch auch mit einem erheblichen Aufwand verbunden: Vollautomatische Löschanlagen, modernste Brandmelde- und Gaswarnanlagen, technische Lüftung, Videoüberwachung und Alarmanlagen wurden installiert, damit für Bevölkerung, Umwelt und Waren größtmögliche Sicherheit herrscht. „Nach 9/11 wurden wir nochmals peinlichst genau untersucht“, erzählt der Firmenchef. „Aber auch diese Überprüfung ergab, wie schon das Genehmigungsverfahren beim Neubau 1994, dass wir alle erforderlichen Sicherheitsstandards erfüllen.“ Für Kunden, deren Endprodukte als Seefracht über Hamburg bis nach Asien bewegt werden, übernimmt der

Mittelständler auch die Etikettierung – ein weiterer Pluspunkt. So wird zeitnah und mengenflexibel zum Endkunden transportiert.

Bei all dem Drang in die Ferne nimmt das Familienunternehmen auch seine regionale Verantwortung wahr. 25 Azubis sind aktuell im Unternehmen beschäftigt. Von der Fachkraft für Lagerlogistik über Speditions- und Logistikkaufleute bietet Kiessling auch den Abschluss zum Bachelor of Arts im Logistikbereich an. Damit reagiert das Unternehmen auf den Fachkräftemangel. „Wir sehen einen Wettbewerberrückgang in den letzten Jahren um gut zehn Prozent.“ Dennoch geeignete Arbeitskräfte zu finden, ist für den Unternehmer eine der großen Herausforderungen für die Zukunft. Zudem garantiert die Ausbildung, dass Know-how und Innovationsfähigkeit im Betrieb gehalten werden. „Nicht nur für Logistikprojekte, auch für neue Softwarelösungen brauchen wir spezialisierte Fachleute, die wir am ehesten bekommen, wenn wir selbst ausbilden“, weiß der Dienstleister. „Sie können Lösungen erarbeiten und umsetzen, die wir wiederum an unsere Kunden weitergeben. Denn nur wenn wir dem Kunden zum Erfolg verhelfen, haben auch wir Erfolg.“